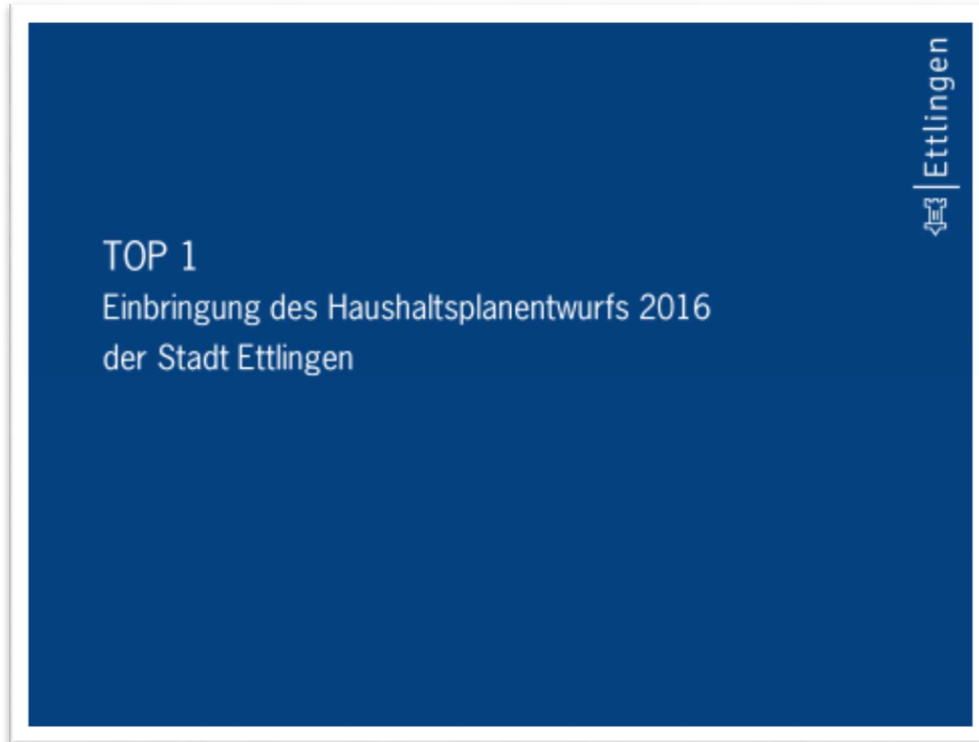




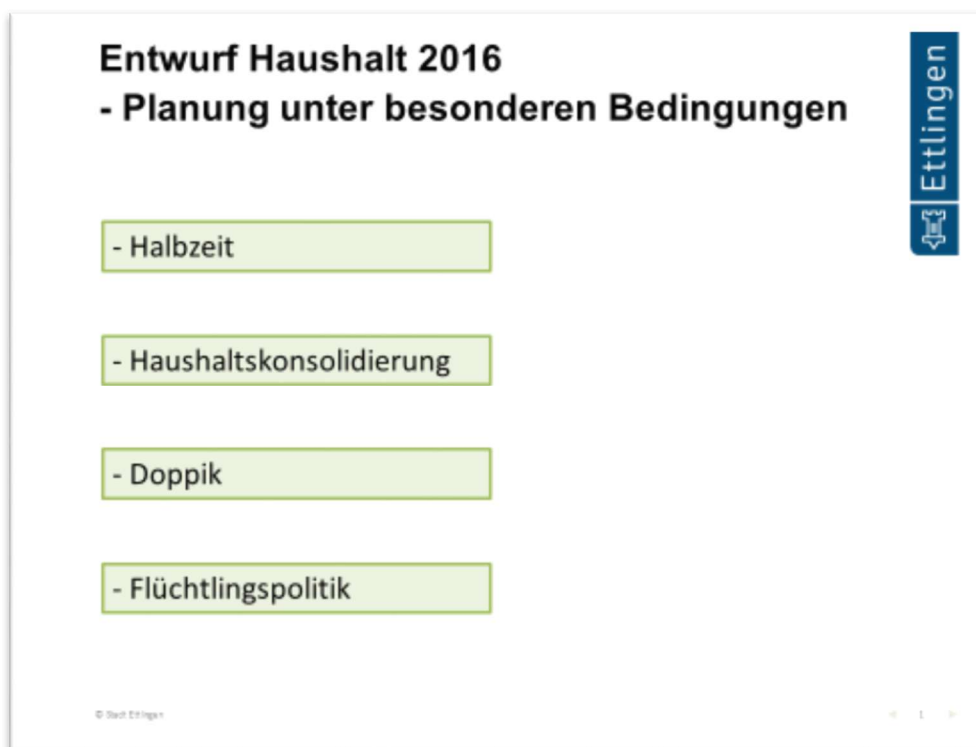
Es gilt das gesprochene Wort.



Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,
Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher,
liebe Mitglieder des Jugendgemeinderates und Seniorenbeirates,
meine Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger.

1. Einleitung, Besonderheiten, Herausforderungen

Zum 5. Mal darf ich Ihnen heute in Ettlingen einen Haushaltsplanentwurf vorstellen. Sie mögen denken, ein Ritual, das sich bewährt hat, das vor allem aber immer wieder gleich verläuft. Doch mindestens dreieinhalb Dinge sind in diesem Jahr anders, ich beginne mit dem halben Punkt....



- 1.1 In diesen Tagen brach jetzt schon meine zweite Halbzeit hier in Ettligen an. Und ich deute die Verwunderung, wie die Zeit rast, positiv. Denn zum einen ist es ein Zeichen von Betriebsamkeit und Aktivität. Zum anderen ist es ein Zeichen, dass man die Zeit positiv wahrgenommen hat – denn schlechte Zeiten schleppen sich eher, als dass sie rasch gehen. Lassen Sie mich kurz und knapp feststellen: Es geht mir und meiner Familie gut. Ich fühle mich am richtigen Patz angekommen und ich denke, dass wir miteinander einiges bewegen konnten. Lang wäre die Liste, die ich als abgehakt und positiv wiedergeben könnte, auch zahlreiche Impulse konnte ich geben. Allen, die mir dabei geholfen haben, hier bisher erfolgreich zu arbeiten, will ich von Herzen danken. Ob das aus Sicht der Bürger alles okay war, das wird sich in 4 Jahren zeigen – und man wird mich auch daran messen dürfen, ob es uns gelingt, die Stadt gut durch die aktuell schwierigen Zeiten zu bringen.
- 1.2 Nicht wie sonst ist in diesem Jahr auch, dass wir mit der Haushaltskonsolidierung im Sommer diesen Jahres schon einiges an Vorarbeit erledigt haben. Ich bin dankbar für diese nicht einfache aber klare Aufgabenbearbeitung, die uns viel gebracht hat. Und es war unser größtes Bemühen, diesen Haushaltsentwurf nun so eng wie

möglich an dem Konsolidierungsbeschluss entlang zu gestalten – dass die Arbeit nachhaltig bleibt. Das ist - meiner Meinung nach - auch gut gelungen.

- 1.3 Ganz besonders neu ist in diesem Jahr aber, dass wir nicht mehr im für viele gewohnten kameralen Umfeld planen, sondern auf die Doppik umstellen. Für viele von uns wird es eine große Veränderung werden. Ich möchte dafür werben, dass wir uns und dem neuen Rechnungssystem Zeit und Chance geben. Im Vordergrund muss stehen, welche neuen Möglichkeiten sich ergeben – wem das nichts hilft, kann sich ja damit trösten, dass es ohnehin eine gesetzliche Pflicht sein wird, so den Haushalt zu planen.

Es ist für uns alle ein völliger Wandel in der Beurteilung von Haushaltsdaten und in der politischen Steuerung dieser Stadt. Wir werden uns erst noch zurechtfinden müssen – zumal wir in diesem Jahr „Null“ nicht wirklich Vergleiche zum Vorjahr ziehen können. Alles in allem ist der Vorteil des neuen Rechnungswesens, einen nach kaufmännischen Grundsätzen voll aussagekräftigen und damit auch generationengerechten Haushalt zu haben, der sämtliche finanziellen Be- und Entlastungen beinhaltet. Leider haben wir dadurch nicht mehr Geld, sondern weniger. Denn wir müssen ab jetzt in der logischen und richtigen Vollkostenrechnung alle Abschreibungen voll erwirtschaften. Dass uns dies im Jahr Null bereits annähernd zu 100 % gelingt, ist ein riesiger Erfolg und Zeichen guter Lage und guter Planung.

- 1.4 Last but not least: In fast jedem Jahr habe ich von Unwägbarkeiten, die sich im Haushalt befinden, gesprochen. Aus heutiger Sicht waren das im Nachhinein dann eher Kleinigkeiten. Nun aber drängt sich am ehesten ein Vergleich zur Haushaltsplanung in 2008 für 2009 nach der Bankenpleite auf. Damals wie heute sind die unausweichlichen Risiken enorm groß. Ich spreche vom Flüchtlingsstrom, der unser Land vor bisher nicht geahnte Herausforderungen stellt.

Lassen Sie mich, um das deutlich zu machen, zu meinen gestrigen Ausführungen ergänzen: Wir müssen in Ettlingen innerhalb von 1 bis 2 Jahren die Bevölkerung

in der Größenordnung des Ortsteils Oberweier gerade nochmals unterbringen und es folgen weitere Jahre der AUB. Das können wir nicht dauerhaft einfach so lösen.

Daher erwarte ich, dass Bund und Land weiter aus dem Ankündigungs-, Erörterungs- und Gipfelmodus herauskommen, wie sich jüngst abgezeichnet hat, und auch endlich handeln. Wir arbeiten hier eine Bundesaufgabe ab und die Kommunen verlangen, dass der Bund und das Land das auch bezahlen, weitere Hürden abbauen und den Wohnungsbau unbürokratisch und massiv fördern!

Denn der finanzielle und auch personelle Aspekt wird schon so groß genug sein. In diesem Sinne darf ich Sie jetzt schon darauf hinweisen, dass die Zahlen, die bislang im Haushaltsentwurf berücksichtigt sind, den weiteren Blick in die Zukunft noch gar nicht vollständig abbilden können, weil die Asylenwicklung einer großen Dynamik unterliegt. Hier werden wir durch entsprechende Ergänzungen bis zur Verabschiedung des Haushaltes nachsteuern müssen und wohl auch noch danach.

Aktuell ist vor allem das Suchen und Schaffen von Wohnraum das erste Problem. Das andere ist, dass unsere Gesellschaft nicht in Schieflage gerät. Ich sehe uns aber auf einem guten Weg – dafür sind die unzähligen Ehrenamtlichen ein großer Beweis. Auch unsere Strategie und die aktive Planung halte ich für richtig. Schließlich hat die Bürgerschaft bisher weitgehend besonnen reagiert zu all dem, was derzeit auf uns zukommt. Soweit und gut, wie wir bisher gekommen sind, bin ich stolz auf uns in Ettlingen.

Weiterhin werden wir darauf achten, dass wir die soziale Balance in der Stadt halten.

Und daher enthält dieser Haushaltsplanentwurf zahlreiche Projekte u.a. auch für das Vorantreiben des Wohnungsbaus oder zur Stärkung des Sicherheitsempfindens, um gar nicht erst das Gefühl aufkommen zu lassen, wir

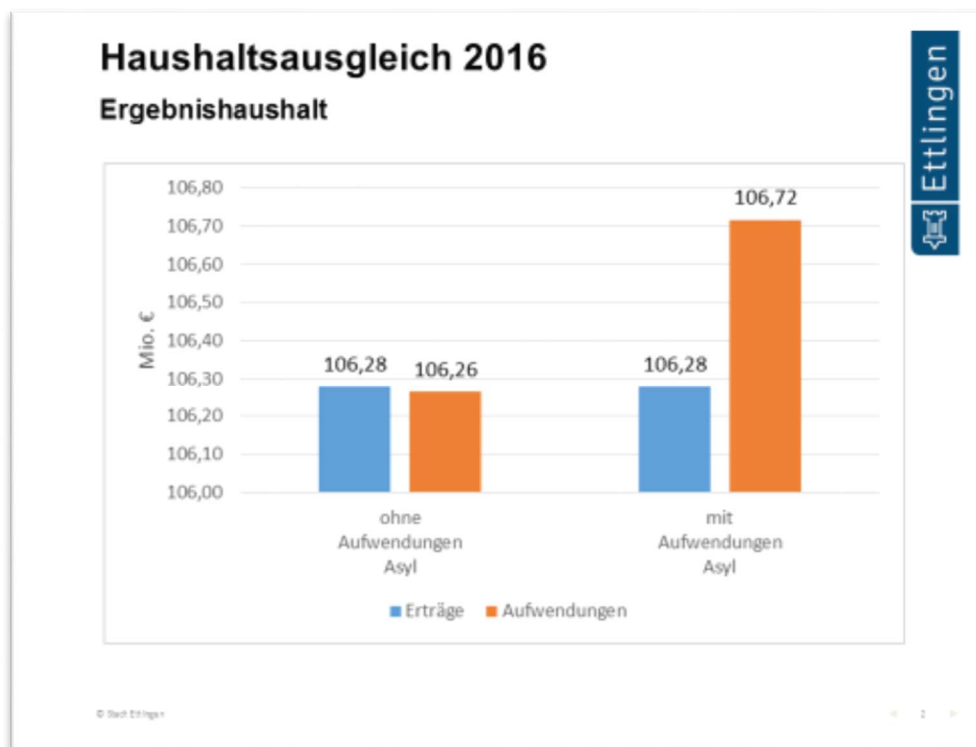
würden nur etwas für die Flüchtlinge tun.

Da ist bspw. aus diesem Grund auch mein Vorschlag im Haushalt, zusammen mit den Baugesellschaften und Wohlfahrtsverbänden einen Fonds „Sozialer Wohnraum“ aufzulegen. Wir reden im Gremium im November darüber, weil wir damit helfen wollen, dass leicht über der Schwelle zur Sozialhilfe stehende Familien für eine begrenzte Zeit einen Mietkostenzuschuss erhalten können, um soziale Härten zu vermeiden und kein Umzug nötig wird, der meist alles noch schwerer macht.

Für alle Flüchtlingsthemen haben wir insgesamt einiges an Mitteln im Haushalt vorgesehen, in Summe ca. 2,555 Mio € (Fondsanteil nur 20T€). Ob das ausreicht, wissen wir noch nicht.

Und wann wir das Geld ersetzt bekommen, wissen wir auch nicht. Noch haben wir keine Aussichten auf Kostenersätze – denn alle bisher von Bund und Land beschlossenen Programme der Finanzhilfen enden auf Kreisebene, mit Ausnahme von Wohnbauförderungszuschüssen. Ich konzentriere mich derzeit darauf, bei den Spitzenverbänden darum zu werben, dass die Finanzfragen nicht als beendet betrachtet werden, sondern es nun weitergeht mit der Frage der Kostenförderung für die Gemeinden im Rahmen der Aufgaben, u.a. AUB. Dass dies gefordert und möglichst durchgesetzt wird, dafür habe ich die persönliche Zusage der Hauptgeschäftsführerin des Städtetags, Frau Gudrun Heute-Bluhm.

Aber es führt kein Weg daran vorbei, bereits jetzt schon „ins Blaue hinein“ Vorsorge zu treffen, denn die Ersten werden die Besten sein! Wer sich jetzt schon vorbereitet, wie wir das tun, wird mit den Aufgaben besser klar kommen als die, die jetzt oder demnächst erst aufwachen. Ich danke dem Gemeinderat, dass er das mitträgt.



Natürlich sind diese hohen, bisher ungeplanten Aufwendungen finanziell betrachtet – und darüber reden wir heute – ein Wermutstropfen. Denn ohne diese Ausgaben wäre der Haushalt ausgeglichen, trotz dass wir alle Abschreibungen, wie erwähnt, zu 100 % erwirtschaften müssen.

Doch leider verläuft die Weltpolitik derzeit nicht nach, sondern eher gegen kommunale Maßstäbe – auch wenn sie viel mit ihr zu tun hat. Denn nach wie vor bin ich der Meinung, ohne kommunale Ebene wären die Regierungen, egal ob Land oder Bund, schon vor einem Jahr an den Punkt gekommen, an dem sie jetzt sind.

Nun, Teil unseres kommunalen Realismus ist es, im Angesicht solcher Vorzeichen den Haushalt 2016 eben planen zu müssen – also tun wir es.

Bevor ich allerdings auf das Jahr 2016 eingehe, will ich einen Ausblick auf den Vollzug des Jahres 2015 und die HH-Konsolidierung wagen – denn das wird Mut machen und Kraft geben.

2. Aktuelle Haushaltslage 2015 / Haushaltskonsolidierung 2015 / Basis für 2016

Ausblick auf das Haushaltsjahr 2015

	Plan 2015	Prognose Ergebnis 2015
Zuführung an den Vermögenshaushalt	3,6 Mio. €	5,2 Mio. €
Entnahme aus der Rücklage	11,0 Mio. €	1,9 Mio. €
Restbestand Rücklage	4,4 Mio. €	13,5 Mio. €

Ettlingen

© Stadt Ettlingen

Der erwartete Abschluss des Jahres 2015 gibt durchaus Grund zur Freude: Waren wir im Plan für 2015 noch der Meinung, dass wir in 2015 eine Zuführung von 3,6 Mio € haben und die Rücklage um 11 Mio € abbauen, so ist das nun komplett anders: Wir können die Zuführung wohl um 1,6 Mio € auf 5,2 Mio € aufstocken und müssen der Rücklage 9,1 Mio € weniger entnehmen.

Alles natürlich vorbehaltlich des Jahresabschlusses, denn 2015 ist ja noch nicht vorbei, verläuft aber haushaltstechnisch sehr gut.

Geschuldet ist dieses gute Ergebnis einer guten Einnahmenentwicklung, z.B. ist die Entwicklung der Gewerbesteuer trotz U-Plusrückzahlung erfreulich (wir sind trotz 4,5 Mio Rückzahlung „nur“ 2,5 Mio unter dem Ansatz). Hilfreich ist aber vor allem der sparsame Haushaltsvollzug seitens der Verwaltung.

Wir haben in der Methodik der Konsolidierung, wie ich sie bei meiner letzten Haushaltsrede auch schon angekündigt hatte, gut gearbeitet. Von Anfang an war der Gemeinderat Teil des Arbeitsprozesses und so nicht nur gut informiert, sondern gestalterischer Teil des Vorgehens. Wir haben den Dreiklang zwischen Investition, Sanierung und Konsolidierung harmonisch gestaltet.

Auswirkungen der Konsolidierung

	vor Konsolidierung	nach Konsolidierung
Investitionsbedarf 2015 - 2018	107,6 Mio. €	63,9 Mio. €
Darlehensbedarf 2015 - 2018	61,0 Mio. €	6,3 Mio. €

© Stadt Ettlingen

Ettlingen

Woran kann man das messen? Wir haben in der Konsolidierung einen mittelfristigen Investitionsbedarf von 107,6 Mio €, der nur durch eine Kreditaufnahme von 63,9 Mio € aufzufangen gewesen wäre, gesenkt auf folgende Zielwerte: 61 Mio € Invest mittelfristig und Kreditaufnahme 6,3 Mio € mittelfristig.

Haushaltsplan 2016 im Vergleich zu den Zielen der Konsolidierung

	Ziel Konsolidierung	Prognose 2015 sowie Haushaltsplanung 2016
Rücklagenbestand Ende 2015	8,2 Mio. €	13,5 Mio. €
Entnahme Rücklage / Bedarf liquide Mittel 2016	5,8 Mio. €	9,1 Mio. €
Restbestand Rücklagen / liquide Mittel	Mindestrücklage 2,4 Mio. €	4,4 Mio. €

Ettlingen

© Stadt Ettlingen

Ziel der Konsolidierung war, dass Ende 2015 die Rücklage bei 8,2 Mio € liegt – diese wird nun auf Grund der vorher genannten Aspekte bei 13,5 Mio € liegen – eine Verbesserung um 5,3 Mio €.

Es gelingt uns aktuell, die Rücklagen zu schonen und auch im neuen Jahr: Für 2016 war nach dem Beschluss zur Konsolidierung eine Entnahme in Höhe von 5,8 Mio. € vorgesehen. Die Rücklagenmittel wären dann komplett aufgebraucht gewesen. Im Plan 2016 sind nun zwar Entnahmen aus den liquiden Mitteln von 9,1 Mio. € eingeplant. Dennoch verbleibt für zukünftige Maßnahmen ein Betrag von 4,4 Mio. €. Dies ist ein Zeichen von gutem Wirtschaften in 2015, von guter Haushaltskonsolidierung sowie einem soliden Haushaltsplanentwurf 2016.

3. Eckwerte des Haushalts

Meine sehr geehrten Damen und Herren, damit komme ich nun zu den Eckwerten des Planwerks des kommenden Jahres.

Ergebnishaushalt	
Erträge	106.278.420 €
Aufwendungen	-106.715.540 €
ordentliches Ergebnis	-437.120 €
Finanzhaushalt	
Investitionen Einzahlungen	5.146.400 €
Investitionen Auszahlungen	-21.941.950 €
Saldo Investitionen	-16.795.550 €
Saldo Verwaltungstätigkeit	5.682.420 €
Saldo Finanzierungstätigkeit	1.998.400 €
Saldo Finanzhaushalt	-9.114.730 €
=> Deckung durch liquide Mittel	

Ettlingen

© Stadt Ettlingen

- Der Haushalt enthält im Ergebnishaushalt 106,7 Mio € Aufwendungen, die annähernd gedeckt werden können – und das, obwohl wir erstmals und neu 5,8 Mio € Abschreibungen zu erwirtschaften haben, was uns fast komplett gelingt. Vor dem Hintergrund ist das negative Ergebnis von 437T€ absolut vertretbar – zumal es nicht negativ wäre, wenn wir das Asylthema nicht schultern müssten.
- Für investive Maßnahmen im Rahmen des Finanzhaushaltes geben wir 21,9 Mio aus, welche das sind, werde ich im Nachgang genauer erläutern.
- Somit ergibt sich als Saldo im Finanzhaushalt zwar ein negativer Betrag, der aber aus liquiden Mittel gedeckt werden kann. Man könnte das noch am ehesten mit der Rücklagenentnahme vergleichen.
- In einer der Vorgängerfolien haben Sie ja aber in diesem Zusammenhang auch gesehen, dass diese Nutzung der liquiden Mittel faktisch doch höher ausfällt als in der Konsolidierung gedacht – was aber durch die gute Situation auch möglich

ist und realistischen Notwendigkeiten und damit der Wirklichkeit und nicht den Wünschen entspringt. Was das ist, will ich gerne aufzeigen:

Zusätzliche Maßnahmen 2016 gegenüber Festlegungen Konsolidierung	
+ Asyl / Flüchtlinge	2,6 Mio. €
+ Erschließung Gässeläcker	1,6 Mio. €
+ Ausbau Breitbandversorgung	1,0 Mio. €
Gesamt = 5,2 Mio. €	

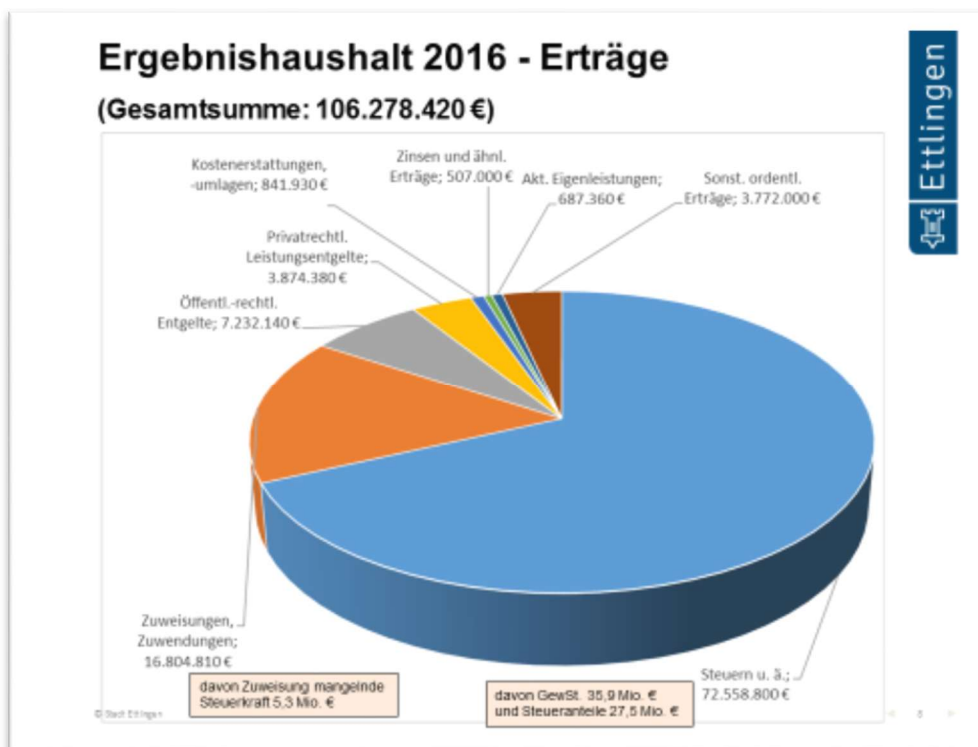
Ettlingen

© Stadt Ettlingen

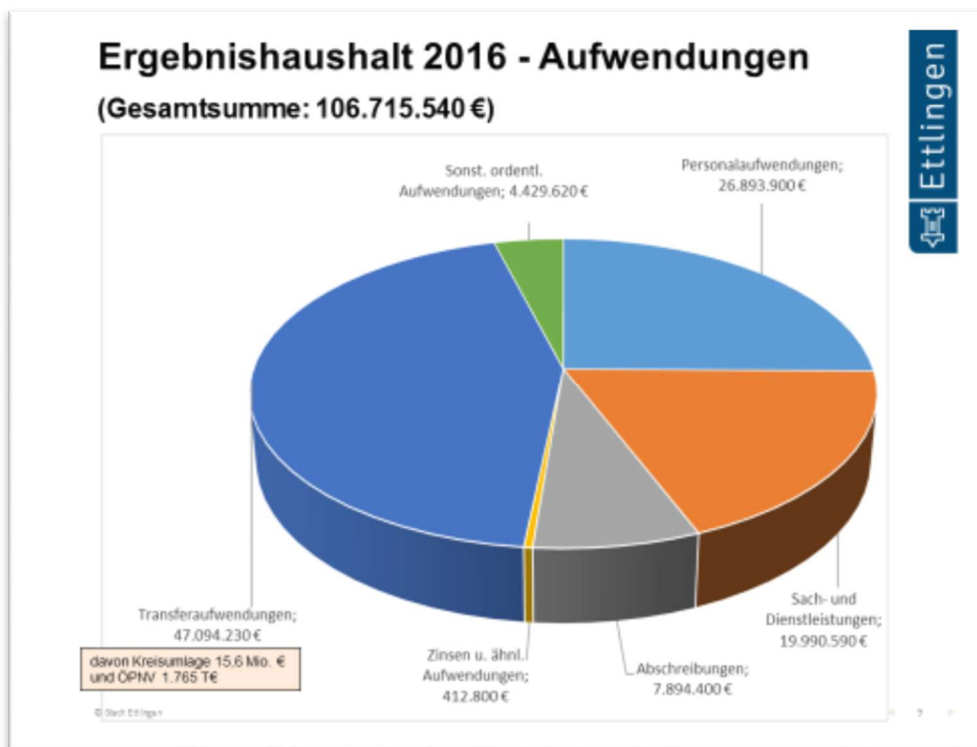
- Da ist zum einen die schon genannte Position mit 2,6 Mio € Ausgaben für zusätzliche Ausgaben Asyl / Flüchtlinge: Planungskosten, Bauvorhaben, Sanierungen, Mietkosten, Unterhaltskosten, höhere Deckungsreserve, Projekt „Sozialer Wohnraum“ wie erwähnt, Personalkosten für Verwaltung und Sicherheit – und schließlich sehen wir auch eine Erhöhung der Kassenkreditlinie vor, um handlungsfähig bleiben zu können.
- 1,6 Mio € entfallen auf die bisher nicht veranschlagte Erschließung Gässeläcker, die wir jetzt planerisch hinterlegen können, nachdem wir vor kurzem erst den B-Plan beschlossen haben und nun wissen, wie das Gebiet aussieht. Außerdem haben wir höhere Grundstückserwerbskosten durch unerwartet hohen Grundstücksanteil – was ja positiv ist. Eigentlich ist dieses Geld nicht weg, sondern „nur“ eine Vorfinanzierung, denn die Verkaufserlöse und Erschließungsbeiträge fließen nach fertiger Erschließung ab 2017 wieder in den Haushalt.

- Und da ist eine vorsorglich eingestellte Million € für den Breitbandausbau, der ja in 2016 erste Schritte machen muss, damit wir das Zeitziel 2017 erreichen.
- Alles in allem nur aus diesen 3 Punkten in Summe ca. 5,2 Mio € Abweichung zum Investitionsplan der Haushaltskonsolidierung – nachvollziehbar und unvermeidbar.

Doch zurück zur Gliederung des Haushaltes, hier des Ergebnishaushaltes mit Einnahmen und Ausgaben:



- Im Ergebnishaushalt wirkt sich bei den Erträgen v.a. aus, dass wir einerseits eine gute Einnahmeentwicklung bei der Gewerbesteuer allgemein haben und andererseits zum 01.01.2016 ja die Gewerbesteuer auf 365vH angehoben werden wird. Insgesamt erwarten wir 35,9 Mio €.
- Erfreulich ist auch die deutliche Steigerung unserer Steueranteile (Einkommenssteuer und Umsatzsteuer) um 1 Mio € auf 27,5 Mio € sowie der Zuweisungen (Schlüsselzuweisungen und nach mangelnder Steuerkraft) um 2,9 Mio € auf 5,3 Mio €.

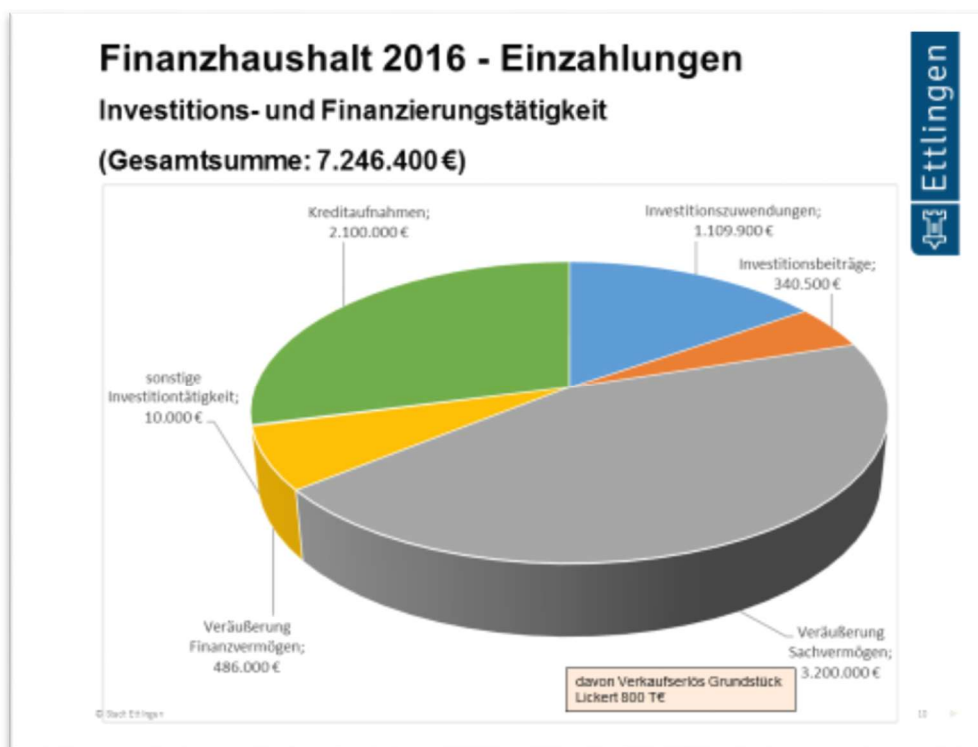


- Ausgabeseitig belasten uns im Ergebnishaushalt natürlich v.a. die Personalkosten, die um 860T€ auf 26,9 Mio € steigen – bedingt durch die üblichen Tarifsteigerungen, aber auch durch die beschlossenen Mehraufwendungen Asyl und Sicherheit. Auch schlage ich Ihnen eine zusätzliche Stelle beim Stadtplanungsamt vor – 50 % für Verkehrs- und Radverkehrsaspekte und 50 % für Wohngebietsplanungen. Denn, meine Damen und Herren, wenn wir es alle ernst meinen mit den akuten Forderungen nach Wohnraum und bezahlbarem Wohnraum sowie qualitätsvoller Architektur über Wettbewerbe, gute B-Pläne und alternative Konzepte, dann müssen wir auch in der Verwaltung bei der Erstellung der Planungsgrundlagen dafür die Kapazität schaffen. Bisher haben wir im Schnitt der letzten Jahrzehnte pro Jahr 4 Pläne parallel erarbeitet und 1,6 B-Pläne abgeschlossen. Wenn wir aber auch alle anderen Baugebiete für Nicht-Flüchtlinge vorantreiben wollen und auch Verkehrs- und Mobilitätsüberlegungen nicht ruhen sollen, dann müssen wir künftig an 8 Plänen parallel arbeiten und jährlich ca. 4 B-Pläne fertigstellen. Das aber geht mit der aktuellen Mannschaft, die derzeit auf der Felge daherkommt, nicht – es braucht Verstärkung.

Ich werbe um Ihre Unterstützung für Herrn Meyer-Buck – denn, ich zitiere: „Der Mangel an Wohnraum betrifft alle Bevölkerungskreise. Die Neubürger, weil sie meist in Teilen von vorhandenen Wohnungen untergebracht sind. Die Altbürger sind beengt, weil sie in ihrem Wohnraum einzelne Zimmer abgeben mussten und weil vielfach für zwei Familien nur eine Küche vorhanden ist. Junge Ehepaare haben keine Aussicht auf eine Wohnung, weil der vorhandene Wohnraum von den schon vorhandenen Familien beansprucht wird und für diese nicht ausreicht. Um die Not zu beheben, leistet die Stadt durch Neuerschließung und vor allem durch Bereitstellung von städtischem Gelände einen entscheidenden Beitrag.“ Zitatende, Zitat von Hugo Rimmelspacher in seiner Weihnachtsansprache 1952. Damals so aktuell wie heute und daher ist das Thema Wohngebiete und Möglichkeiten zum Wohnungsbau für mich das wichtigste Thema neben Asyl.

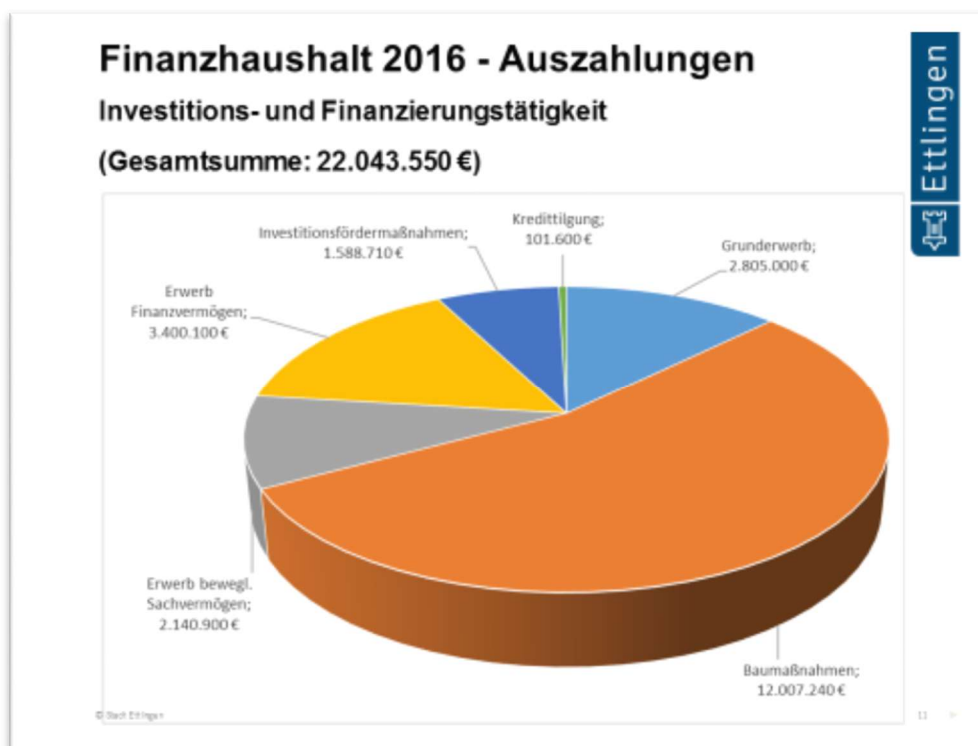
- Bei den Sachkosten landen wir bei 20 Mio € und diese beinhalten bspw. auch die Ausgaben zur Erstellung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes, kurz ISEK. Ich spreche hier nicht von einem neuen Leitbild-Monster, sondern von einem zwingend nötigen Strategiebündelungsprozess unter stichpunktartiger Bürgerbeteiligung. Wir müssen das machen, um auch zukünftig Finanzausschüsse zu bekommen. Wenn es diese Voraussetzung früher schon gegeben hätte, wäre für Oberweiler der Zuschuss in Höhe von 0,5 Mio. € nicht bewilligt worden. Für das Sanierungsgebiet Schloss wären in der Vergangenheit ebenfalls 5 Mio € Zuschuss verloren gegangen, weitere bereits zugesagte 1,25 Mio € Fördermittel hätten wir nicht bewilligt bekommen. Und wir brauchen das, um unsere vielen interagierende Handlungsstränge in der Stadt miteinander sinnvoll zu verbinden. Das geht nur mit der Unterstützung von Fachleuten und ich werbe um Ihre Hilfe und noch darum, das nicht leichtfertig aus dem Haushalt zu schmeißen.
- Im Umfeld der Transferaufwendungen sind sicher die prominentesten Positionen die ÖPNV-Ausgaben und die Kreisumlage. Beim ÖPNV bleiben die Ausgaben fast unverändert bei 1,765 Mio €. Was die Kreisumlage angeht, so hat der Kreis Ausgabensteigerungen ohne Asyl v.a. im Bereich der Transferleistungen Jugendhilfe und Soziales im Gesamten in Höhe von 20,1 Mio €. Ohne Kreditneuaufnahme würden das seitens des Kreises 4 Punkte bedeuten.

Da die Kreisumlage aber derzeit bei 27,5 Punkten liegt, werden mehr als 30 Punkte kaum durchsetzbar sein – so haben wir das auch geplant, was bei uns immerhin knapp 15,6 Mio € sind. Werden es deutlich mehr oder bekommt der Kreis seine Asylkosten nicht komplett vom Land ersetzt und muss dann seinerseits die Umlage nochmals erhöhen, so werden wir das aus dem laufenden Haushalt nicht schaffen und müssen dann dafür wohl einen Nachtragshaushalt machen – denn 1 Punkt mehr Kreisumlage bedeutet bei uns aktuell knapp 520T€.



Im Finanzhaushalt sind die beiden wesentlichen Positionen eine Kreditaufnahme in Höhe von 2,1 Mio € - genau die Ausgaben, die wir für Asyl benötigen. Wir werden aber versuchen, die Maßnahme so auszusteuern, dass wir mit dem 0 % KfW Darlehen finanzieren und somit ist das vertretbar. Eine weitere große Position sind die Veräußerungen, mit dabei 800T€ Einnahmen durch den Verkauf des Grundstücks an Dr. Lickert. Ich schlage vor, dass die Stadt wie die Stadtbau auch Abstand nimmt von der Absicht, dort mit Wohnungen einzusteigen.

Denn unsere Zeit, Tat- und Investitionskraft wird benötigt im Bereich der Flüchtlingsunterkünfte und des Wohnungsbaus in eigenen Anlagen.



Bei den Auszahlungen des Finanzhaushaltes fallen v.a. die Investitionen mit knapp 55 % Anteil der Ausgaben in den Blick. Wenn man dann noch die Investitionsfördermaßnahmen dazu zählt (7 %), dann sieht man, dass wir beinahe 2/3 der Ausgaben in die Zukunft unserer Stadt verbauen.

Das sind im Wesentlichen folgende Positionen und Schwerpunkte:

Finanzhaushalt 2016		Wesentliche Investitionen	
• Investitionszuschüsse Kinderbetreuung	600 T€	• Hochwasserschutzmaßnahmen	725 T€
• Neubauten Kinderbetreuung	275 T€	• Außenanlagen Albgau-Stadion	270 T€
• Mensa Schulzentrum	500 T€	• Bahnübergang Wattsteig	123 T€
• Erich-Kästner-Schule	25 T€	• Schleinkoferstraße	460 T€
• Pestalozzischule	540 T€	• Asamweg	240 T€
• Schillerschule	150 T€	• Straßenbleuchungsmaßnahmen	360 T€
• Albertus-Magnus-Gymnasium	340 T€	• Ausbau Breitbandversorgung	1.000 T€
• Mensa Eichendorff-Gymnasium	60 T€	• Öffentliches WC Innenstadt	200 T€
• Bildungszentrum Bruchhausen Küche	150 T€	• Maßnahmen in den Ortsteilen, u. a.:	
• Multimedia Klassenräume	60 T€	Schwarzwaldstraße Spessart	210 T€
• Umbau Rathaus insb. barrierefreie Erschließung	666 T€	Deckensanierung Bruchhausen	80 T€
• Schloss Fahrstuhl Westflügel	418 T€	Johann-Peter-Hebel-Schule Außenbereich	180 T€
• Jugendverkehrsschule	340 T€	Fertigstellung Erschließung Am Sang	340 T€
		Hohburgstraße Bruchhausen	290 T€
		Anbindung Gasseläcker an L 607	84 T€

- **Betreuung:** Investitionszuschüsse 600 T€, darunter der Kindergarten Sternenzelt 2016: mit 300 T€ und 2017: 325 T€, 275 T€ für den Kindergarten Bruchhausen, die Krippe Wiesenzwerg und die Planung des Kindergartens Rastatter Straße.
- **Bildung:** Planung und Start der Mensa Schulzentrum mit 500 T€, die Sanierung der Pestalozzischule mit 540 T€, Planungen der Schillerschule mit 150 T€, dem Lehrerzimmer des Albertus-Magnus-Gymnasiums mit 340 T€, Planungen der Mensa im Eichendorff-Gymnasium mit 60 T€, der Küche im Bildungszentrum Bruchhausen mit 150 T€ und den Multimedia Klassenräumen mit 60 T€.
- **Infrastruktur:** Hier finden sich Aufzug und barrierefreie Erschließung im Schloss mit 418 T€, die Sanierung der Technik hier im Saal sowie der Fahrstuhl im Rathaus und barrierefreies WC und Nutzung des Dachgeschosses mit 666 T€.
- Für die Jugendverkehrsschule sind 340 T€ geplant.

- In den Ortsteilen stehen die Schwarzwaldstraße mit 210 T€, der Kindergarten Bruchhausen mit 120 T€, eine Deckensanierung in Bruchhausen mit 80 T€, der Außenbereich der Johann-Peter-Hebel-Schule mit 180 T€, die Fertigstellung der Erschließung Am Sang mit 340 T€, die Hohburgstraße in Bruchhausen mit 290 T€, die Erschließung Gässeläcker an der L 607 mit 84 T€ sowie die Neuanlage von Bestattungsfeldern bzw. Sanierung der Friedhofswege in Oberweier, Schluttenbach, Schöllbronn, Bruchhausen und Spessart an.
- Im Tiefbau sind weitere Planungen für die Hochwasserrückhaltung nötig mit 725 T€, Restzahlungen für die Außenanlagen Albgau-Stadion mit 270 T€, der Bahnübergang Wattsteig mit 123 T€, die Herstellung der Schleinkoferstraße mit 460 T€ und des Asamwegs mit 240 T€ und für weitere energetische Umrüstung der Straßenbeleuchtung sehen wir 360 T€ vor.

Abschließend noch zwei Themen, die neu im Haushalt sind und die ich für besonders wichtig erachte:

- Erstmals haben wir wie erwähnt im Haushalt auch investive Mittel für das Thema Breitbandversorgung in unserer Stadt. Zwar hat die Telekom das Netz verstärkt, wir wissen aber alle, dass dies nicht ausreicht - keine symmetrischen und zukunftsweisenden Bandbreiten werden angeboten. Gemäß EU-Kommissar Oettinger, der Anfang Oktober in Ettlingen sagte: „Lieber Schlaglöcher als Funklöcher“ haben wir daher zum Ausbau der dringenden Lücken 1 Mio € neu eingestellt. Wo das ist, wird uns der aktuell im Aufbau befindliche Masterplan im Frühjahr zeigen.
- Und last but not least wollen wir in der Innenstadt auch endlich handeln zum Thema öffentliches WC: Wir haben 200T€ für ein WC in der Innenstadt mit selbstreinigender Doppelkabine vorgesehen, platziert beim Durchgang Müller, wo auch am Weihnachtsmarkt der WC-Wagen steht, oder alternativ im Bereich der Kämmerei auf dem Kirchenplatz. Im November wollen wir Ihnen dazu eine Vorlage präsentieren, damit wir den besten Standort auswählen.

Soviel als Überblick über die Investitionen. Das alles sind ehrgeizige Vorhaben, die unserer Stadt gut tun. Denn unsere Stadt muss auch künftig die Funktionen Wohnen, Arbeiten / Bildung, Leben, soziale und ökologische Funktionen für unsere Bürgerschaft erfüllen. Dann bleiben wir für die schon hier Wohnenden die liebgewordene Heimat und für Neubürger bieten wir Raum, den diese schon jetzt suchen und den wir brauchen, um als Stadt nicht in Selbstreferenz zu versinken. Dabei gilt: Veränderung nicht um ihrer selbst willen oder zur Selbstverwirklichung – sondern um das Gute besser zu machen und die Stadt gut auf die Zukunft vorzubereiten.

4. Mittelfristige Planung

Die mittelfristige Finanzplanung 2017-2019 war in diesem Jahr relativ „leicht“ – denn wir haben uns komplett orientiert an den Planungen der Haushaltskonsolidierung. Lassen Sie mich daher nur einige Punkte herausgreifen:

Finanzplanung 2017 bis 2019		Wesentliche Maßnahmen	
• Anschaffungen Feuerwehr	1.127 T€	• Zuschüsse Kinderbetreuungseinrichtungen	1.025 T€
• Fortführung Rathaussanierung	904 T€	• Neubau Kindergarten Restatter Straße	3.900 T€
• Pestalozzischule	1.240 T€	• Neubau Halle Schöllbronn	4.600 T€
• Schillerschule	2.100 T€	• Straßenbaumaßnahmen	5.489 T€
• Geschwister-Scholl-Schule	2.088 T€	• Straßenbeleuchtungsmaßnahmen	810 T€
• Wilhelm-Lorenz-Realschule	3.000 T€	• Sanierungsgebiet Oberweier	800 T€
• Albertus-Magnus-Gymnasium	190 T€	• Hochwasserschutz Alb	14.000 T€
• Mensa Schulzentrum	3.000 T€	abzüglich Anteil Karlsruhe und	
• Mensa Eichendorff-Gymnasium	550 T€	abzüglich Zuschuss Land	
• Musikschule	447 T€		
• Volkshochschule	420 T€		

© Stadt Ettlingen

- Anschaffungen für die Feuerwehr: 1,127 Mio €
- Weitere Rathaussanierung, v.a. im Bereich des nötigen Brandschutzes und Elektrosanierung: 904 T€
- Für die weitere Sanierung der Schulen an der Pestalozzischule 1,240 Mio €, für die Schillerschule 2,100 Mio €, für den Umbau und die Erweiterung der

Geschwister-Scholl-Schule 2.088 T€, für die Wilhelm-Lorenz-Realschule 3 Mio T€, für das AMG 190 T€ und für die Mensa am Schulzentrum 3 Mio € sowie die Mensa am Eichendorff 550 T€.

- In der Musikschule müssen wir 447 T€ investieren, ebenso bei der VHS 420 T €.
- An Zuschüssen für die Träger der Kinderbetreuungseinrichtungen sind 1,025 Mio € eingeplant, für den Bau des Kindergartens an der Rastatter Str. 3,9 Mio €.
- Für die Halle Schöllborn sind 4,6 Mio € eingeplant
- Und für Straßenbaumaßnahmen sehen wir 5,489 Mio € sowie Straßenbeleuchtungsmaßnahmen mit 810 T€ vor.
- Der Hochwasserschutz an der Alb kostet 14 Mio € (allerdings erfolgt eine Kostenbeteiligung der Stadt Karlsruhe, deren Höhe noch nicht festliegt, sowie für den Restbetrag ein Zuschuss des Landes von 70 %).
- Last but not least soll es auch künftig bei der Dorfentwicklung Oberweier mit 800 T€ weitergehen.

All diese Projekte haben in sich ihre Richtigkeit. Für all diese Dinge lassen sich berechnete Notwendigkeiten definieren. Für all diese und besonders die freiwilligen Dinge braucht es aber auch weiterhin die stete Frage: Haben wir nur gerade Geld, um etwas zu bezahlen oder können wir es uns dauerhaft leisten, diese Dinge auch anzugehen und umzusetzen.

Genau diesen Aspekt will die Doppik verstärken. Und das ist auch gut so. Denn hätten wir schon vor 20 Jahren begonnen, doppisch zu rechnen und zu denken, dann würde es vielleicht in manchen Bereichen unserer Stadt nicht ein so reiches Angebot und so hohe Standards geben – auf die wir zwar zurecht stolz sind, die wir uns aber wohl kaum für immer und ewig so leisten können. Die Revision hat mir dazu im jüngst besprochenen Bericht zum Jahr 2014 einige wichtige Hinweise geliefert, die mich leider feststellen lassen: Nach der Konsolidierung ist vor der Konsolidierung. So, wie wir in diesem Jahr den investiven Teil unter die Sp Lupe genommen haben, so werden wir in der nächsten Zeit ein weiteres Mal eine Strukturkritik in manchen Bereichen durchführen müssen.

Das macht mir selbst wenig Freude, weil man da an Erbhöfe, an Liebgewonnenes, ans Eingemachte kommt und vielen Unangenehmes zumuten muss. Ich sehe aber dauerhaft keine andere Alternative. Ob es 2016 beginnen kann, fällt mir schwer zu sagen – lassen Sie uns zunächst sehen, wie viel Kapazität uns das Flüchtlingsthema und die nötigsten Aufgabe zur sozialen Balance lassen. Wie wir das tun werden, dazu habe ich noch keinen genauen Plan – dass wir es tun werden, darüber bin ich mir aber schon ziemlich sicher.

5. Haushalte Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung & Vereinigte Stiftungen

Der Vollständigkeit halber möchte ich erwähnen, dass diesem Haushaltsplanentwurf auch die Haushalte des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung und der Haushaltsplan der Vereinigten Stiftungen beiliegen.

Die Vereinigten Stiftungen weisen keine abweichenden Besonderheiten auf und können Ihnen daher bedenkenlos zur Beschlussfassung empfohlen werden.

Für den Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung wird Ihnen eine Neukalkulation der Abwassergebühren vorgelegt, die wir im kommenden Verwaltungsausschuss vorberaten werden. Der Vorschlag lautet, bei den Gebühren keine Erhöhungen vorzunehmen und somit die Schmutzwassergebühr bei 1,65 €/m³ und die Niederschlagswassergebühr bei 0,50 €/m² zu belassen. Diese Kontinuität bei den Gebühren kann hauptsächlich dadurch erreicht werden, dass der Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung im Jahr 2014 eine deutliche Überdeckung (rd. 444 T€) ausweist. Diese Überdeckung wird nun im Jahr 2016 den Gebührenzahlern zugute gebracht und ermöglicht es, eine Gebührenerhöhung zu vermeiden. Um auch bei den Grundgebühren eine gewisse Kontinuität zu erreichen, wird hier ebenfalls keine Erhöhung vorgeschlagen.

Der Wirtschaftsplan sieht in 2016 neue Darlehen in Höhe von 1,07 Mio. € zur Ertüchtigung unseres Kanalnetzes vor. Im selben Jahr erfolgen Tilgungen von 1,12 Mio. €. Somit sinkt der Schuldenstand um rd. 50 T€.


Das derzeit historisch niedrige Zinsniveau führt bei den in der jüngsten Vergangenheit durchgeführten Darlehensprolongationen zu einer deutlich reduzierten Zinslast. Diese Reduzierung kommt ebenfalls den Gebührenzahlern zu Gute.

6. Schluss

Zum Schluss noch ein Hinweis auf das Procedere: Ab jetzt ist der Haushalt eingebracht und die Fraktionen sind am Zug. Ich bitte Sie, den Haushalt wie gewohnt durchzusehen und uns Ihre Anträge bis zum 18.11.2015 zukommen zu lassen. Wir brauchen vor der Beratung im VA am 30.11. und 01.12.2015 etwas Zeit, um Ihre Anträge zu bearbeiten.

Dankeschön

- ...der Kämmerei: Herrn Schlee, Frau Leßle, Herrn Jung, Frau Poltoretski, Herrn Laubenstein, Herrn Vogt
- ...den Leiterinnen und Leitern der Ämter und Einrichtungen sowie des Eigenbetriebs
- ...den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern
- ...der gesamten Verwaltung und dem gesamten Gemeinderat



© Stadt Ettlingen
14

Abschließend möchte ich allen danken, die bei der Arbeit an diesem Haushaltsplanentwurf mitgearbeitet haben. Ein besonderes Dankeschön gilt vor allem Herrn Schlee, Frau Leßle und Herrn Jung sowie den Leiterinnen und Leitern der Ämter und Einrichtungen sowie des Eigenbetriebs, die zu diesem Werk pünktlich und fleißig beigetragen haben. Auch den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern danke für die konstruktive Vorberatung. In diesem Jahr möchte ich in den Dank aber auch die SAP-Abteilung einschließen, denn ohne Frau Poltoretski, Herrn Laubenstein und Herrn Vogt hätten wir es nicht geschafft, die Umstellung so geräuschlos hinzubekommen.

Lassen Sie mich den Haushaltsplan 2016 so zusammenfassen: Der Entwurf ist ein Zeichen von gutem Wirtschaften in 2015 und beruht auf einer von uns erzeugten soliden Finanzplanung durch gute Konsolidierung.

Er beinhaltet die wichtigsten Aufgaben für unsere Bürgerinnen und Bürger, dass unsere Stadt weiter entwickelt wird und dabei die soziale Balance hält. Den uns zugewiesenen Flüchtlingen werden wir ein Dach über dem Kopf geben, sie nach Kräften integrieren und unsere Gesellschaft wird sich zwar verändern, wenn wir uns aber weiter so gut anstrengen nicht zum Schlechteren.

Dazu bildet dieser Plan - dazu noch in neuer doppischer Form – diese unsere aktuelle städtische Wirklichkeit ab.



Ganz gemäß des Satzes des deutschen Verlegers, Juristen und Politikers Hermann Schmitt-Vockenhausen, der sagte:

„Die Gemeinden sind der eigentliche Ort der Wahrheit, weil sie der Ort der Wirklichkeit sind.“

Bei der Beratung des Werks und der Beschlussfassung kommt es darauf an, dass wir uns auf dieser Wirklichkeitsebene bewegen und das Werk mit Zuversicht aber ohne Leichtsinn miteinander zu einem guten Abschluss bringen.

Ihnen allen danke ich nun für Ihre Aufmerksamkeit bei dieser Rede zur Einbringung des Haushaltes 2016. Uns allen wünsche ich aktuell und besonders: Gottes Segen für unsere Arbeit in Ettlingen!

